

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement H. 1.75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Lösser, Bad Homburg v. d. H.

Samstag, 29. April 1927.

Anzeigenpreis: Die sechsstelligen 45 mm breite Anzeigen
zeile kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Nationalblatt
12 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzeldrucke 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 20203.

Nr. 99.

Freitag, den 29. April 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Auf eine kürzlich gemachte Bemerkung des württembergischen Bürgermeisters von Ulm Bezug nehmend, erklärte unter großem Beifall der in Neuulm weilende bayerische Ministerpräsident Dr. Held, daß dieser Ort unter allen Umständen bayerisch bleiben werde. Man möge sich von württembergischer Seite keinen unerfüllbaren Hoffnungen und Erwartungen hingeben.

— Die in Gleiwitz herausgegebene Zeitung „Oberschlesische Nachrichten“ ist durch eine Verfügung der Warschauer Regierung verboten worden.

— Der „Matin“ meldet aus Straßburg, daß Baron Jörn v. Bulach die gegen ihn verhängte Gefängnisstrafe von drei Monaten am 2. Mai in Straßburg antreten soll.

— Der französische Außenminister Briand hat eine Anzahl politischer und diplomatischer Persönlichkeiten, sowie die beim Dual d'Orsay beurlaubten Journalisten empfangen, die ihm Glückwünsche anlässlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages seines Eintritts ins Parlament aussprachen.

— Der Gewerkschaftsverteidigungsausschuß des englischen Gewerkschaftskongresses und der Arbeiterpartei hat ein Manifest gegen die Gewerkschaftsvorlage veröffentlicht, das bei den Mitarbeiterverbänden im ganzen Lande verlesen werden wird. Am 1. Mai werden über 3000 Kundgebungen veranstaltet werden.

— Der Hauptkommissionen der Sowjetunion wählte sein Präsidium aus 27 Mitgliedern mit sechs Vorstehenden, darunter Kollin. Dem vom Hauptkommissionen wählten Präsidium gehören u. a. an: Vorsitzender: Nikolow, Auswärtiges: Tschichow, Krieg und Marine: Woroschilow.

— Nach einer Meldung aus Athen hat die Regierung weitere Verhaftungen von in das Komplotz gegen das Regime verwickelten Anhängern des Generals Pangalos angeordnet. Darunter befinden sich General Kapaslan und Oberst Vassilakakis.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

In der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf ist es seit der Wiederaufnahme der Verhandlungen nach dem Osterfest recht lebhaft zugegangen, und besonders von dem leitenden Abgeordneten Deutschlands, dem Grafen Bernstorff, ist auch weiterhin alles aufgeboten worden, um eine solide Grundlage für die eigentliche Abrüstung zu gewinnen. Für alle Fälle hat Deutschland einen Generalvorbehalt aufgestellt, um nicht gegen seinen Willen zu einer Zustimmung von Beschlüssen genötigt zu werden, die keine wirkliche Entwaffnung bedeuten. Außerdem ist noch ein deutscher Antrag gestellt worden, der den Gebrauch von Gasbomben und ähnlichen Waffen im Kriege verbietet, sowie den Versand und die Fabrikation dieser Chemikalien schon im Frieden untersagt. Deutschland hat also in menschenfreundlicher Weise alles getan, um eine unheimliche Waffe aus dem modernen Kriege zu beseitigen, die schwere Schäden für die Kombattanten hervorgerufen hatte. Wir werden sehen, ob dieser Antrag definitiv ohne Einschränkung angenommen werden wird. Von der Kontrolle der deutschen Abrüstungen im Osten ist nicht weiter die Rede gewesen, selbst ein Pariser Blatt hat zugeben müssen, daß sich die deutsche Reichsregierung eine nochmalige Kontrolle nicht gefallen zu lassen brauche. Damit dürfte die Angelegenheit also wohl erledigt sein. Indessen hält man an der für Deutschland wichtigsten Frage, in derjenigen der Räumung des Rheinlandes an dem bisherigen Standpunkt unverändert fest. Die Freigabe der besetzten Gebiete soll vor der Hand noch nicht erfolgen, und Deutschland soll auch nicht den Standpunkt geltend machen, daß es auf Grund des § 431 des Vertrages von Versailles nach der Vollendung aller Abrüstungsverpflichtungen den sofortigen Abmarsch der fremden Truppen verlangen könne. In dieser Beziehung muß es also einstweilen beim Alten bleiben, und es bleibt auch unbestimmt, ob und wann ein deutscher Räumungsantrag gestellt oder ein Vorschlag über eine Ausgleichs-Verständigung zugelassen werden wird.

In dieser letzten Woche des April waren zwei Jahre verstrichen, daß Hindenburg sein hohes Amt als deutscher Reichspräsident übernahm. Er kann mit Genugtuung auf seine Leistungen in dieser Frist zurückblicken. Es ist nicht zum geringsten Teil sein Verdienst, wenn Deutschlands Entwicklung in diesem Zeitraum in ein immer ruhigeres Fahrwasser geraten ist.

Angelündigt ist ein neuer Gesetzesentwurf wegen Erhöhung der Postgebühren. Vor einigen Wochen wurde eine solche Erhöhung der Postgebühren noch entschieden in Abrede gestellt. Die Verhältnisse haben sich also doch als mächtiger erwiesen, wie dies Dementi.

Am letzten April feiert Kronprinzessin Juliane der Niederlande ihren 18. Geburtstag und wird damit mündig.

In Deutsch-Oesterreich haben am letzten Sonntag die Wahlen zum Nationalrat und zu den einzelnen Landtagen stattgefunden. Die Erwartung, in der Hauptstadt Wien, das bisher eine sozialistische Mehrheit aufwies, die bürgerliche Bünde durchzubringen, hat sich nicht verwirklicht, im übrigen ist aber in der Gesamtheit die bürgerliche Mehrheit erhalten geblieben.

In Italien hat der Prozeß gegen die Attentäter auf den Ministerpräsidenten Mussolini stattgefunden. Die Hauptangeklagten bekamen je dreißig Jahre Zuchthaus.

Der französische Ministerpräsident Poincaré ist aus dem Elsass zurückgekehrt. Das Zugständnis, das er den Bewohnern des früheren deutschen Reichslandes gemacht hat, in den Schulen ihre Kinder die deutsche und französische Sprache lernen zu lassen, hat einen guten Eindruck gemacht. Besonders wird diese Anordnung für die Dauer bestehen bleiben. Zwischen dem französischen Innenminister und den Kommunisten im Lande ist ein scharfer Konflikt ausgebrochen. Der Minister will von allen gesetzlichen Maßnahmen Gebrauch machen. Eine erhebliche Erhöhung des Militäretats verlangt der Kriegsminister Painlevé. Die Neubauten an den französischen Ostfestungen sollen allein nicht weniger als vier bis fünf Milliarden Franken kosten. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen stießen wieder einmal. Die Aussichten auf einen definitiven Vertrag sind schwach geworden.

Der nordamerikanische Botschafter Houghton in London, früher in Berlin, hatte sich in einer längeren Rede für ein englisch-amerikanisches Einvernehmen, aber gegen ein Bündnis zwischen beiden Staaten ausgesprochen, da ein solches die Gegnerschaft der übrigen Regierungen herausfordern werde. Der Präsident Coolidge hat diese Auffassung bestätigt, indem er sich für gute Beziehungen zu allen anderen Staaten aussprach. Deshalb sucht auch Amerika noch immer nach einem Vergleich mit China, und der Präsident hofft, daß der Friede in Ostasien mit der Zeit von selbst wieder kommen wird. So leicht wird es freilich nicht sein, Ruhe unter den Chinesen wieder herzustellen.

Um die Rheinlandräumung.

Das fehlende Gleichgewicht.

Wie aus Paris gemeldet wird, befaßt sich die „Cronwell“ mit der Frage der Rheinlandräumung und schreibt: Der Osterartikel des Reichsaussenministers im „Damburger Fremdenblatt“ genügt, um zu erwarten, daß Deutschland demnächst die Frage stellen wird:

Wir sind der Ansicht, daß es unmöglich ist, anders zu antworten, als es Briand getan hat durch Hinweis auf den Text des Versailler Vertrages, indem er die Frage der Räumung von der restlosen Erfüllung der Sicherheitsklausel abhängig machte. Wir können weder bis ins unendliche im Rheinlande bleiben, noch plötzlich dort abziehen. Auf dem linken Rheinufer bleiben, ist keine Lösung und das linke Rheinufer aufzugeben, ohne vorher das Statut der europäischen Entwaffnung aufgestellt zu haben, wäre eine Leichtfertigkeit.

Lecarno hat noch nicht ein neues kontinentales Gleichgewicht geschaffen, sondern lediglich einen Geisteszustand, aus dem man den bestmöglichen Nutzen ziehen muß. Außerdem sollte man sich daran erinnern, daß großes und dauerhaftes nur langsam geschaffen werden kann.

Die teure englische Rheinlandkommission.

Im englischen Unterhaus teilte namens der Regierung Lord Ransome auf eine Anfrage mit, daß die Zahl der in der britischen Abteilung der Rheinland-Kommission beschäftigten Beamten 48 beträgt, die alle britische Unterthanen sind. Die Kosten der britischen Abteilung der Rheinland-Kommission für das laufende Finanzjahr werden mit annähernd 3750 Pfund monatlich oder 45 000 Pfund jährlich angesetzt. Auf die Frage, ob die Kosten während des letzten Jahres herabgesetzt seien, erklärte er, die Ausgaben für 1926/27 seien ungefähr dieselben gewesen. Aber dies stelle eine Verminderung von etwa 20 000 Pfund Sterling, verglichen mit 1925/26, dar. Die Frage, ob diese Zahlungen durch Reparationen von Deutschland gedeckt würden, beantwortete Lord Ransome bejahend. Der Arbeiterabgeordnete Weigwood fragte, ob angesichts der Tatsache, daß diese Ausgaben schließlich aus der Tasche Englands bezahlt werden, es nicht möglich wäre, eine Erparnis zu erzielen, indem die Abteilung ganz geschlossen würde.

Reinhold gegen Köhler.

Der bayerische Biersteueranteil.

In den Erklärungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler vor der Zentrumpresse, in welchen der Minister ausgeführt hatte, bei der im provisorischen Finanzgleichgewicht vorgesehenen Erhöhung der Biersteuerentlastung an die süddeutschen Länder nehme er nur die Stelle eines Abpumpers ein, hat der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in folgender Gegenäußerung Stellung genommen:

„Es entspricht in keiner Form den Tatsachen, daß ich der bayerischen Regierung eine Erhöhung des Biersteueranteiles auf 45 Millionen Reichsmark, noch dazu mit teilweise rückwirkender Kraft für 1926, bei der Regelung des provisorischen Finanzgleichgewichtes zugesagt habe. Im Gegenteil, ich wäre unter gar keinen Bedingungen dazu bereit gewesen, gegen den Widerspruch der größten deutschen Länder bei der Verlängerung des provisorischen Finanzgleichgewichtes dem Lande Bayern eine solche Erhöhung anzugesuchen.“

Richtig dagegen ist, daß schon zu meiner Zeit Verhandlungen geführt worden sind, und daß ich beim endgültigen Finanzgleichgewicht bereit gewesen wäre, im Einvernehmen mit den anderen deutschen Ländern und mit der noch mehr Überzeugung notwendigen verfassungsändernden Mehrheit im Reichsrat und Reichstag die Frage der dauernden Entschädigung an die süddeutschen Länder zu einer friedlichen und dem Gesamtinteresse Deutschlands dienenden Lösung zu bringen.“

Stingl über die Portoverhöhung.

Der Geldbedarf der Post.

Der ehemalige Reichspostminister Dr. Stingl hat einem Pressevertreter seine Auffassung über die bevorstehende Portoverhöhung bei der Reichspost dargelegt. Stingl ging dabei davon aus, daß der Plan einer Portoverhöhung bereits seit einem Jahre erwogen worden sei. Die Notwendigkeit einer Erhöhung stehe jetzt außer Zweifel, wenn nicht eine beträchtliche Vermehrung des Umlages die Einnahmen der Post wesentlich steigern. Die Anturbelung unserer Wirtschaft habe sich jedoch keineswegs so günstig ausgewirkt, wie man sie erhofft habe. Dazu komme, daß man fast nirgendwo in der Welt noch Tariffälle in derselben Höhe antreffe wie 1914 vor Kriegsbeginn. Auch habe die Reichsbahn die Bedingungen für die Postbeförderung sehr erschwert. So seien im Jahre 1926 von der Reichspost 80 Millionen Mark mehr an die Reichsbahn abgeführt worden als vor dem Kriege, und auf diese Weise trage die Reichspost indirekt ein gut Teil zu den Entschädigungskosten bei. Die Geldabfindung von Bayern und Württemberg für die Aufgabe ihrer Postbeförderung stehe noch immer aus, und so müßten auch für diesen Zweck Gelder von der Reichspost bereitgestellt werden.

Am Schluß wies Stingl darauf hin, daß die Reichspost in den letzten Jahren bemüht gewesen sei, sich die neuesten Fortschritte zunutze zu machen und ihre Einrichtungen auf modernste zu gestalten. Für die nächste Zeit werde die Ausgestaltung der gesamten deutschen Reichspost nach der Vereinfachung erheblicher Gelder erfordern. Er sei im übrigen überzeugt, daß eine neue Erhöhung der Telefon- und Telegrafengebühren nicht in Frage komme.

Unfallversicherung und Mutterschutz.

Beschlüsse des Reichswirtschaftsrates.

Der sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates sprach sich einstimmig für eine Rückdatierung der in der Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten vom 12. Mai 1926 festgesetzten Fristen aus. Die Rückdatierung soll nicht über fünf Jahre zurückgreifen.

Dagegen empfahl der Ausschuß der Reichsregierung, von einer Feststellung bestimmter Gehaltsgrenzen im Handelsgesetzbuch und in der Gewerbeordnung zunächst abzusehen, da die Verhältnisse im Wirtschaftsleben augenblicklich noch zu unübersichtlich und flüchtig sind.

Eine längere Aussprache ergab sich über den Gesetzesentwurf über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft. Die Frage des Mutterschutzes, die schon in dem Entwurf des Arbeitschutzgesetzes mit geregelt ist, soll vorweg erledigt werden. Die Regierungsvorlage für diese Materie wollte von dem Geltungsbereich des Gesetzes die Arbeitnehmerinnen in der Landwirtschaft und in der Hauswirtschaft ausnehmen. Der Ausschuß unterstellte jedoch die landwirtschaftlichen Arbeitnehmerinnen ebenfalls dem Gesetz, während er durch eine Entschärfung die alsbaldige Regelung des Mutterschutzes der Hausangestellten im Rahmen des Hausangestelltengesetzes forderte. Der sachliche Arbeiterschutz sowie der Kündigungsschutz wurden zugunsten der Arbeitnehmerinnen erweitert. Hieraus wurde das Gesetz zur Ratifikation des Washingtoner Übereinkommens bezüglich des Mutterschutzes gegen die Stimmen der Arbeitgebervertreter gutgeheißen.

Verworrene Lage in China.

Uneinigkeit der Großmächte.

Der Sonderkorrespondent der Sapaagentur meldet aus Shanghai: Die Verhandlungen zwischen Nanking und Sun Schuan fang haben nicht zum Ziele geführt. Man sieht mithin die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten voraus. Die Stellung Dschiang Kai scheks ist dadurch verschlechtert worden, daß er sich auf einem Gebiet befindet, das zwischen den Offensivbasen Hanan und der Stellung der Nordtruppen, die noch immer Tulan besetzt halten, liegt. Von Wufan aus bombardierte ein weißrussischer Panzerzug die Hauptstadt.

Die internationale Lage ist infolge der Erklärung des Präsidenten Coolidge, die eine gemeinsame Aktion der Mächte weniger wahrscheinlich machen, verworren geworden. Man ist in europäischen Kreisen der Ansicht, daß die amerikanische Haltung die Wirkung haben könnte, jede energische Demarche der Mächte zu verhindern und daß dies auch eine einseitige englische Entscheidung schwer herbeiführen würde.

Die Probleme der Wirtschaft.

Strefemann über die internationale Wirtschaftsverflechtung.

Bei der Eröffnung der diesjährigen Tagung des Vereins Deutscher Maschinenbauvereine in Berlin hielt Reichsminister Dr. Strefemann eine Rede, in der er sich mit modernen Problemen der Wirtschaft beschäftigte. Nachdem er die Aufgabe des Reichswirtschaftsministers übermittelte hatte, wies der Minister auf die Bedeutung hin, die die Zusammenarbeit der Wirtschaftlichen Faktoren mit den Behörden angesichts der jetzigen Lage habe, in der wir vor schweren Entscheidungen stehen.

Strefemann betonte dann die Notwendigkeit der Erkenntnis, daß nur in der gegenseitigen Verflechtung des Staatensystems und des Wirtschaftens der Nutzen und Gewinn aller Volkswirtschaften gefunden werden kann. Wir müssen uns, so fuhr er fort, freimachen von dem Gedanken, als gäben Verträge und schlechte Abnahmeverhältnisse im Exporthandel den Industrien der Länder ein ausdrückliches Recht auf den heimischen Markt. Wollten wir die inneren Märkte durch Einfuhrzölle und Zollschranken vollkommen abschließen, so würden sich die europäischen Länder bald in den tiefsten und engherzigen Protektionismus verstricken.

Die Weltwirtschaft ist ein einheitliches Ganzes, und es ist eine Auswirkung dieser von wirtschaftlichen Gegebenheiten herrührenden Zwangsgemeinschaft aller Glieder der heutigen Weltwirtschaft, daß ein jedes an dem wirtschaftlichen Gedeihen des anderen ein Interesse und Anteil hat. Dr. Strefemann skizzierte dann einen Abschnitt aus der Denkschrift, die der Verein für die Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet hat und worin gesagt wird, daß der gegenseitige Austausch der maschinengerezeugten Güter untereinander wesentlich wichtiger ist als die Konkurrenz nach den sich industrialisierenden Ländern. Leider ist, fuhr der Minister fort, dieser Gedanke der internationalen Verflechtung und Arbeitsteilung noch nicht überall nachgefaßt. Im Gegenteil scheint eine große Anzahl, insbesondere junge Staaten, durch hohe Zölle ihren Markt abzurufen zu wollen, um neue Industrien großzuziehen, zu ihnen ihnen die Grundlagen fehlen. Der bekannte französische Wirtschaftler und Staatsmann Louchet habe unlängst einmal gesagt, daß die politische Befriedung der Welt erst durch die wirtschaftliche Befriedung ihre wahre Festigung erhält. Dr. Strefemann hofft, daß man diesem Ziel durch

Die Weltwirtschaftskonferenz

ein gut Teil näher kommen werde. Die deutsche Sachverständigenkommission ist keine Vertretung der deutschen Regierung, vielmehr geben ihre Mitglieder als Exponenten der deutschen Wirtschaft nach Genf. In diesem Gedanken des internationalen Wirtschaftsaustausches zwischen den hervorragendsten Vertretern von Handel, Industrie und Landwirtschaft aller Länder liegt ein großer Fortschritt. Wenn die Konferenz gewiß auch nur ein Anfang ist, so kann sie doch helfen, die Schwierigkeiten, die heute bestehen, durch ein besseres Verständnis für die gegenseitigen Bedürfnisse und Wünsche zu beseitigen.

Politische Tageschau.

— Vom Vergehen gegen das Republikstumpgesetz freigesprochen. Das erweiterte Schöffengericht Magdeburg sprach in dem Verfahren gegen zwei Führer des „Stahlhelms“, Reichsanwalt Dr. Kleibolte-Pannover und den „Stahlhelm“-Redakteur Dörlinger, wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik beide Angeklagte frei. Die Anklage lautete auf Beschimpfung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform durch den Artikel „Der Ungeist von Weimar“, der am 15. August 1926 im „Stahlhelm“ abgedruckt worden war. Der Oberstaatsanwalt hatte gegen Dr. Kleibolte, den Verfasser des Artikels, sechs Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und gegen Dörlinger als verantwortlichen Redakteur eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und 500 Mark Geldstrafe beantragt. In der Begründung des Freispruchs heißt es, die Staatsform als solche sei durch den Artikel nicht beschimpft.

— Der Gesetzentwurf über Amtsbezeichnungen vor dem Reichsenat. Der Reichsenat begann die erste Lesung des Gesetzentwurfes über Amtsbezeichnungen, der u. a. die Amtsbezeichnungen „Evangelischer Bischof“ für die General-

superintendenten vorseht. Im Auftrag des Reichsenats berichtete Senatspräsident Dr. Preiser über den Entwurf und reichte ihn dem Reichsenat vor. Er stellte als die einmütige Auffassung des Reichsenats hin, daß das Gesetz nur einer einfachen Mehrheit bedürfe. Eine Änderung des Amtes des Generalsuperintendenten sei nicht beabsichtigt. Der Entwurf sieht vor, daß die Provinzen Westfalen und Rheinland zunächst von dem Gesetz ausgenommen bleiben. Diese Ausnahmebestimmung schien nach Ansicht des Präsidenten des Reichsenats, der sich der Reichsenat anschloß, leichter tragbar zu sein, als wenn man jeder Kirchenprovinz die Amtsbezeichnung ihrer Generalsuperintendenten überlassen hätte.

— Zur Weltwirtschaftskonferenz. Der frühere französische Minister Louchet hielt in Lille auf Anregung des französischen Verbandes zur Förderung des Völkerverständnisses einen Vortrag über die Weltwirtschaftskonferenz. Er stellte u. a. die Frage, welche Mittel man einlegen müsse, um die Wirtschaftsordnung wieder in Ordnung zu bringen. In Genf werde man über die Ausdrücke Freihandel und Protektionismus sprechen. England, das Land des Freihandels, habe im letzten Jahre sechs Milliarden Franken an Zöllen eingenommen, Frankreich 3,5 Milliarden. Amerika erkläre: Reicht die Zollschranke nicht! Das sei nicht notwendig. Eine leichter auszuführende Zollmethode und eine Rationalisierung der Industrie, die in Deutschland und Amerika wunderbare Ergebnisse gezeitigt hätte, kämen in Frage. Man müsse das Vertrauen zur eigenen Kraft wiedergewinnen.

— Die politischen Flüchtlinge in Belgien. Aus Brüssel wird gemeldet, der kommunistische Abgeordnete Jaquemotte habe in der Kammer über die Ausweisung ausländischer Arbeiter aus politischen Gründen und über die Maßnahmen interpelliert, die die Regierung zu ergreifen gedenke, um den politischen Flüchtlingen, Opfern des Faschismus und des „Weißen Terrors“ in Belgien, Asyl zu gewähren. Justizminister Dismans protestierte gegen die Behauptung des Abgeordneten, nach der die belgische Gerichtsbarkeit sich in den Dienst der italienischen Konsole gestellt habe. Belgien habe sich immer gütig und freundlich gezeigt, aber die Ausländer, die diese Gütigkeit in Anspruch nähmen, müßten sich jeder politischen Agitation enthalten.

— Keine Veränderung des französischen Währungsbandes. Wie das „Echo de Paris“ berichtet, war an der Pariser Börse das Gerücht verbreitet, Poincaré beabsichtige, den französischen Franken weiterhin zu verbessern und den Kurs gegenüber dem englischen Pfund auf etwa 100 herabzudrücken. Ähnliche Gerüchte waren in den letzten Tagen wiederholt im Umlauf. Das „Echo de Paris“ will deshalb aus sehr guter Quelle feststellen können, daß es in keiner Weise in der Absicht der Regierung liege, den Stand der französischen Währung irgendwie zu verändern.

— Eine englische Versuchstruppe. Nach einer Meldung aus London gibt das Kriegsamt amtlich bekannt, daß versuchsweise eine Truppe von völlig „mechanisierten“ Abteilungen gegenwärtig in Tidworth zusammengezogen wird, um auf praktischem Wege Feststellungen über die Wirkung der Mechanisierung auf die Organisationen und taktische Verwendbarkeit sehr beweglicher Truppenteile zu machen. Die Streitmacht wird bestehen aus einem Tankbataillon, einer Panzerwagenkompanie, einer Feldartilleriebrigade, einer Gebirgsbatterie, einer Pionierkompanie, einer Signalarbeitung und einem Infanteriebataillon, das als Maschinengewehr- und Panzerabwehrtruppe mit 36 Maschinengewehren versehen ist.

lokales.

Gedenktage für den 30. April.

1638 † Der Feldherr Johann Tserclaes Graf v. Tilly im Jagdschlacht (* 1559) — 1662 * Königin Maria Stuart von Schottland (* 1542) — 1803 * Generalfeldmarschall Albrecht Graf von Blücher (* 1779) — 1836 * Der Maler Franz Defregger im Stern (* 1821) — 1883 † Der Maler Edward Manet in Paris (* 1832) — 1885 † Der dän. Schriftsteller Jens Peter Jacobsen (* 1847) — 1896 † Der Dichter Gustav Freytag (* 1816) — 1924 † Die kgl. Dichterin Marie Perle (* 1856).

Wetterausblick für Samstag, den 30. April. Anhalten der unbeständigen Witterung.

Wieder Preisdruck auf den Reichsbahnfahrkarten. Die Reichsbahn geht jetzt wieder dazu über, bei Neubuch der Fahrkarten des Reichsbahnenverkehrs nicht nur mit den Kilometerangaben, sondern auch mit den Fahrpreisen zu versehen. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft glaubt, damit einem Wunsch des reisenden Publikums entgegenzukommen.

Neue Postbestimmungen für Pakete nach Belgien. Vom 1. Mai an brauchen gewöhnliche Pakete nach Belgien nicht mehr mit Siegeln in Siegelad, Blei- oder Stahlblechriegeln verschlossen zu sein. Die Pakete müssen dem Inhalt und der Beförderungsfähigkeit entsprechend genügend fest verpackt und verschürt sein.

Die Steuern im Mai.

Die Abgaben im Reich.

6. Mai: Ablieferung der für die Zeit vom 16. bis 30. April 1927 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltsabteilungen, sofern Ablieferungsverpflichtung durch Vorzahlung oder Ueberweisung vorliegt und die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge 100 Mark übersteigen. Haben diese im Monat April diesen Betrag nicht erreicht, so sind sie jetzt an die Finanzkasse abzuliefern; alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerfen.

10. Mai: Die allgemeine Umsatzsteuer zahlen jetzt auch die Monatszahler nur noch vierteljährlich, also für das zweite Vierteljahr im Juli.

Fälligkeit der Körperschaftsteuer für April 1927 und Vorlegung einer Anmeldung der Abrechner zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Stufen. Finanzamt.

16. Mai: 1. Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer. Ein Viertel des im Vermögenssteuerbescheide angegebenen Jahresbetrages. Finanzamt.

2. Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau. Ein Viertel des im Einkommensteuerbescheide angegebenen Jahresbetrages. Finanzamt.

3. Fälligkeit der evangelischen und katholischen Kirchensteuer (Finanzkasse), sowie der jüdischen Gemeindesteuer (Steuerkasse der jüdischen Gemeinde).

20. Mai: Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1927 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltsabteilungen wie am 5. d. M.

Die Abgaben in Preußen.

10. Mai: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die zweite Hälfte des Monats April 1927. Steuerkasse.

16. Mai: Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer. Steuerkasse.

Fälligkeit des Berufsschulbeitrags. Steuerkasse.

Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Mai 1927. Steuerkasse.

25. Mai: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die erste Hälfte des Monats Mai 1927. Steuerkasse.

Verein für das Deutschtum im Auslande.

Auf das morgen Samstag, den 30. April, im hiesigen Kurhaus stattfindende Konzert des Falkenkleiner Männergesangsvereins sei nochmals aufmerksam gemacht. „Im Frankfurter Sender“ — so heißt es in einer von den vielen hundert Zuschriften — „hat uns Ihr verehrlicher Verein durch seine hervorragenden Darbietungen so erfreut, daß es mir ein Bedürfnis ist, Ihnen zu danken und so Beifall zu zollen, wie er sicher bei allen Hörern in Nah und Fern hervorgerufen worden ist. Wir gratulieren zu diesen Leistungen. Ergreifend waren die 8 Kinderlieder und ihr verbindender Teal, einmal weil Männerstimmen sie vortrugen und dann die Sprecherin wunderbar sich in den Teal einfügte.“

Der unmittelbare und reinste Ausdruck des Volksgeistes wird stets das Lied eines Volkes sein.

Das deutsche Volkslied zu pflegen wird eine unserer vornehmsten Aufgaben bleiben, das in selten schöner Form unseren Freunden und Gönnern kommenden Samstag dargeboten werden wird.

Unter fremdem Willen.

104 Detektivroman von Adolf Stark.

Hemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 60. 1922.

Die öffentliche Meinung war dem Angeklagten nicht ungunstig. Das freiwillige Bekenntnis seines Falles erregte Mitleid und das geheimnisvolle Verschweigen des Motivs gab zu allerhand Vermutungen Anlaß, die für Champol nicht ungunstig waren. Jedenfalls hatte er nicht aus niedrigen oder eigennütigen Gründen gemordet. Denn daß er gemordet habe, daran zweifelte niemand, trotz seines Leugnens.

Da erregte die Veröffentlichung der Zeugnisaussage Frau von Hartung auf Neue die breite Öffentlichkeit und verwirrte die Situation noch mehr. Um der jungen Frau Zeit zur Sammlung zu lassen, wurde sie, obgleich die einzige Zeugin, doch als letzte vernommen. Sie erzählte vor Gericht in tiefer Trauer, welche ihre stolze Schönheit noch wirksamer hervorhob.

Ihre Angaben deckten sich zum größten Teil mit denen Champols. Sie gestand unumwunden an, daß die Vertraulichkeit ihres angeheirateten Bräutigams ihr lästig gewesen seien und sie sich gegen dieselben gewehrt habe. Von der Anwesenheit eines Dritten habe sie erst in dem Moment etwas wahrgenommen, als Champol dicht vor ihr stand. Im gleichen Moment sei auch der Arm ihres Mannes herabgefallen. Sie habe zuerst geglaubt, es sei die Anwesenheit eines Fremden, die ihn zum Nachlassen bewogen, erst einige Augenblicke später habe sie das Blut gesehen und dann unwillkürlich laut aufgeschrien.

„Und wer hat Ihren Mann getötet?“ fragte der Untersuchungsrichter, fuhr aber im nächsten Moment erstaunt empor, denn die Antwort lautete nicht so, wie er erwartet hatte. Anstatt, wie es kaum anders möglich war, Champol zu nennen, antwortete Magda: „Ich weiß es nicht.“

„Wie, Sie wissen es nicht?“

Sie fuhr sich mit der schmalen Hand über die Stirn und begann: „Sie können sich denken, daß ich in den

letzten Tagen immer wieder über diese Frage nachgedacht habe. Ich gestehe, daß ich im ersten Moment gar nicht daran dachte, daß der vor mir stehende Mann, dessen Namen ich nicht kannte, sei der Mörder. Aber je mehr die anfängliche Betäubung schwand, je klarer und deutlicher ich mir das Bild der Szene vor Augen führte, je genauer die Erinnerung an jede Bewegung in mir aufstieg, desto klarer wurde es mir, daß Champol den tödlichen Dolchstoß nicht geführt hat, nicht geführt haben kann.“

Diesmal war der Untersuchungsrichter, der gegen alle möglichen Zwischenfälle abgestimmt zu sein glaubte, wirklich fassungslos und verwirrt. Er wußte nicht, was er von dieser Aussage halten sollte, welche geeignet war, die Sachlage aufs Neue zu verwirren und der Anklage unerwartete Schwierigkeiten entgegenzustellen. Auch auf ihn hatte Champol einen in jeder Beziehung guten Eindruck gemacht, auch er bemitleidete den jungen Menschen, der jedenfalls nur das Opfer einer vielleicht unvermeidlichen Schicksalsverteilung geworden war. Bei alledem aber war er Jurist. Demnach, ergrast in seinem Verstand, dessen wichtige Mission ihm heilig war. Dene Gedanken, ein Verbrechen könnte ungeführt bleiben, der Täter könnte ungestraft einhergehen und vielleicht sogar heimlich die unzulängliche Justiz verläßt, dieser Gedanke empörte ihn, machte sein Blut wallen, war imstande, ihm sogar die in den schwierigsten Situationen stets bewährte Kaltblütigkeit zu rauben. Deshalb erregten die Worte Magdas beinahe seinen Zorn.

Er wußte ganz gut, daß sie nach bestem Wissen auszusagen wußte, daß sie von der Wahrheit ihrer Worte überzeugt war. Aber ebenso sehr war er überzeugt, daß sie sich täusche. Er wußte als Fachmann, wie rasch Erinnerungsbilder sich verändern, verwischen und wenigstens teilweise neubilden. Er wußte, daß selbst der beste Beobachter schon nach 24 Stunden keine einwandfreie Darstellung eines Ereignisses geben kann, besonders wenn er über dasselbe soviel nachgedacht hat wie Frau von Hartung. Wirklichkeit und Phantasie vermischen sich bald in solchem Grade, daß die betreffende Person selbst nicht weiß, was tatsächlich

geschehen und was nur erträumt ist. Deshalb zweifelte er nicht daran, daß auch jetzt Frau von Hartung sich täusche. Aber diese Täuschung mußte die schwerwiegendsten Folgen haben. Eigentlich fiel die Anklage von vornherein in sich selbst zusammen, wenn ihn die einzige Belastungszeugin im Stiche ließ. Und selbst wenn er trotzdem auf der Anklage gegen Champol beharrte, hätte nicht der Verteidiger ein Stümper sein müssen, der unter solchen Verhältnissen nicht die Geschworenen zu einem Freispruch veranlaßt hätte?

Dies alles durchslog in einem Nu den Kopf des Untersuchungsrichters, und unter dem Einfluß dieser Gedanken fuhr er Magda beinahe barsch an: „Nebenlegen Sie wohl, was Sie sagen. Sie stehen vor Gericht und haben nur Tatsachen anzugeben, nicht Träume und Phantasien. Ich mache Sie nochmals darauf aufmerksam, daß Sie Ihre Aussage unter Eid wiederholen werden.“

Magda fuhr sich abermals mit der Hand über die Stirn. „Ich weiß, daß meine Aussage sonderbar ist, aber Sie selbst verlangen ja, daß ich alles sage, was ich weiß. Ich habe schon vorher erwähnt, daß ich anfangs gar nicht bemerkte, daß Herr von Hartung verletzt sei. Ich weiß aber ganz genau, daß die Arme meines Mannes bereits herabgefallen, bevor Champol vor uns stand, zu einer Zeit, wo er wohl noch einen oder zwei Schritte entfernt war. Auch erinnerte ich mich, daß er die Arme ausgestreckt und die Hände geballt hatte. In dieser Stellung stand er vor uns, als ich den Blutstrom herabranken sah. Um den Stoß wirklich führen zu können, hätte er unbedingt näher an uns herangekommen sein müssen, als es wirklich geschah.“

Der Untersuchungsrichter fuhr sich verärgert durch die Haare. Die Aussage war so klar und logisch, daß sie auch ihn verwirrte.

(Fortsetzung folgt.)

Mulo - Unglück. Die von dem Main-Nidda-
Boden gebrachte Meldung, daß Herr Günsberg bei dem
Mulo-Unglück zwischen Bad Homburg und Oberursel
im Frankenhause zu Homburg gestorben sei, beruht
nach unserer Information auf einem Irrtum. Das
Befinden des Herrn Günsberg ist bedenklich, doch
hoffen die Ärzte ihn durchzubringen. Herrn Wegner
ergeht es leidlich.

Versammlung. Der Internationale Bund des
Krieges und der Arbeit, Ortsgruppe Bad Homburg
hält am Samstag, den 30. April abends 8.30 Uhr im
Vokal „Zur Stadt Cassel“ eine außerordentliche
Mitgliederversammlung ab. Näheres siehe Inserat.

**Gastwirteverein für Oberursel und Umge-
gend.** Am 9., 10. und 11. Mai findet in Oberursel
der Verbandstag des Gastwirteverbandes für Hessen-
Rheinland und Freistaat Waldeck statt. Die verehrliche
Einwohnerschaft von Oberursel wird gebeten, den dele-
gierten und Gästen einen herzlichen Empfang zu berei-
ten und durch Schmücken und Beflaggen der Häuser
dazu beizutragen, daß der gute Ruf, den sich Oberursel
seit 2 Jahrzehnten als Feststadt erworben, aufs Neue
besiegt wird.

**Verkauf des Eigentums der Kaiserin Eu-
genie.** Wie wir erfahren, sollen verschiedene von der
verstorbenen Kaiserin Eugenie, der Witwe Napoleons 3.
stammende Gegenstände im Juli auf einer Auktion in
London verkauft werden.

Obersteden. Der Eisenbahn-Gepäckträger Philipp
Mallhay und dessen Ehefrau geb. Schaller aus Ober-
steden feiern am Sonntag, den 1. Mai ihre Silberne
Hochzeit. Wir gratulieren!

**Frankfurt a. M. (Regimentszusammen-
kunft ehemaliger 118er.)** Eine Regimentszusammen-
kunft der Angehörigen des ehemaligen Landwehr-Infanterie-
Regiments 118 ist für Sonntag nach Pfingsten, am 12. Juni,
in Frankfurt a. M. geplant. Es ist zu erwarten, daß bei der
günstigen Lage Frankfurts aus allen drei Provinzen Hessens,
sowie aus Nassau viele alte Landwehrleute sich hier treffen
werden. Treffpunkt ist das Steinerte Haus in der Braun-
bachstraße.

Abhängen. (Mit dem Fuhrwerk verunglückt.)
In der Nähe des Bahnhofes Bleichenbach ereignete sich ein
schwerer Unfall. Der frühere Abgeordnete und jetzige Land-
wirt Bähr aus Hirschbach wollte mit einem Einspanner am
Bahnhof Bleichenbach Besuch ablegen, als das Pferd in die
Nähe des Bahnhofs kam, schaute es und ging durch, wobei
der leichte Wagen umstürzte und Bähr in den Straßengraben
geschleudert wurde. Hier wurde er lange Zeit darauf bewußt-
los aufgefunden.

**Frankfurt a. M. (Gemeinschaftliche Kassen in
Hessen.)** Der Minister des Innern hat gestattet: Im Wege
des Vorkaufsverkehrs: 1. Die Kassen der Pensionäre der
Pensionsanstalt der Genossenschaft der Bühnengedächtnis-
Berlin W. 62; 2. Betriebsgebiet Hessen, Betriebszeit 1. April
bis 30. September 1927. 3. Ausweisung der katholischen Jugend-
fürsorgevereins der Erzdiözese München-Freising zur Gewin-
nung von Mitteln für den Ausbau des Kruppelkinderheims
Hofen; 4. Betriebsgebiet Hessen, Betriebszeit 1. April 1927.
Der Minister des Innern hat die Erlaubnis erteilt: Dem
Hilfsverein für Berufstätige der Inneren Mission, Berlin-
Hilfsdorf, Burgstraße 15, zur Sammlung von Geld-
spenden durch Werbeschreiben und Veröffentlichungen in evan-
gelischen Zeitungen zugunsten seiner Alters- und Hinter-
bliebenenversorgung für die in der Inneren Mission tätigen
Berufstätigen; und dem Verband Jugendauschuss des Süd-
deutschen Fußballverbandes e. V. Worms zur Sammlung von
Geldspenden unter den Fußballinteressierten gelegentlich des
Jugendfestes am 26. Juni 1927 zugunsten der Errichtung
von Jugendheimen.

Gießen. (Wiedereröffnung der oberheß-
schen Eisenbahnwerkstätte?) Es verlautet, daß die
vor zwei Jahren geschlossene Eisenbahnwerkstätte der Reichsbahn-
verwaltung in Gießen wieder eröffnet werden soll. In der
oberheßischen Werkstätte sollen alsdann 100 Arbeiter, die aus
den Betriebswerkstätten Gießen und Wehrhahn verlegt wer-
den, mit Güterwagenreparaturen und Bremsuntersuchungen
beschäftigt werden.

Kassel. (Eine 75jährige als Lebens-
retterin.) In Kassel fiel beim Wasserhopsen die
57jährige Frau Boller in einen 4 Meter tiefen Brunnen. Die
75 Jahre alte Frau Schäfer lief schnellstens hinzu und erliefte
die Ertrinkende noch im letzten Moment, als das Wasser diese
nochmals an die Oberfläche brachte. Anwohner eilten auf die
Hilfsrufe der Frau Schäfer herbei und zogen die B. aus dem
Wasser.

Kassel. (Zehn Gebäude eingestürzt.) In
dem Vorzei Felsen im Kreise Warburg brannten zehn Ge-
bäude nieder, die infolge des Sturmwindes alle Löscharbeiten
vergeblich waren.

Alsfeld. (Von einem Motorradfahrer tot-
geschossen.) In Ober-Olm wurde der siebenjährige Sohn
des Badermeisters Euler von einem Motorradfahrer so schwer
verletzt, daß er verstarb.

Börsstadt (Rheinhausen). (300 Zentner Stroh
verbrannt.) Wahrscheinlich durch mit Streichhölzern
spielende Kinder geriet eine Strohmitte mit etwa 300 Zentner
Stroh in Brand. Dem betroffenen Landwirt, der nicht ver-
sichert ist, entstand ein beträchtlicher Schaden.

Mainz. (Tagung evangelischer Arbeiter-
vereine in Mainz.) Am 14. und 15. Mai findet hier eine
Verbandsversammlung des Mittelrheinischen Verbandes der evange-
lischen Arbeitervereine statt, bei dem mit einem Besuch von
rund 1000 Teilnehmern gerechnet wird.

Mainz. (Zusammenstoß zweier Lastautos.)
In der Dunkelheit stießen auf der Hochheimer Straße zwei
Lastautos zusammen. Das eine Auto, auf dem sich drei Leute
befanden, stürzte dabei um. Während die Küche merkwürdiger-
weise unbeschädigt blieb, zog sich der auf dem gleichen Wagen
befindliche 24jährige alte Rudolf Elzer aus Höchst a. M. einen
Bedenbruch und eine schwere Kopfverletzung zu, so daß er
schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der
Chauffeur des anderen Autos fuhr, ohne sich um den Ver-
letzten zu kümmern, davon.

Worms. (Gautag des V. D. A.) Am 7. und 8. Mai
hält der Gewerkschaftsbund der Angestellten (V. D. A.) einen
Angestelltenstag in Worms ab. Bei den geschäftlichen Ver-
handlungen wird der Jahresbericht über die Entwicklung in
Hessen und Hessen-Nassau erstattet. Auch zu wichtigen sozial-

politischen Tagesfragen wird Stellung genommen werden.
Max Köpfer-Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates,
wird über „Wirtschaftsdemokratie — eine nationale Notwen-
digkeit“ sprechen. Der Tagung werden Vertreter der politi-
schen Parteien und Behörden beizuhören.

Uns aller Welt.

□ Ein Attentat auf die Kyffhäuser-Bahn. Auf der Eisen-
bahnstrecke der Kyffhäuser-Bahn, die von Atern nach Berga-
Rehbra führt, wurde ein Attentat verübt. Zwischen den
Stationen Völsberg und Gachstedt bemerkte der Lokomotiv-
führer einen etwa vier Zentner schweren Stein an der
Hürringisch-preussischen Grenze, der auf die Schienen geworfen
und mit Erde bedeckt war. Der Aufmerksamkeit des Lokomotiv-
führers gelang es, den Zug einen Meter vor dem Hindernis
zum Stehen zu bringen. Es wird angenommen, daß die ruch-
lose Tat von Arbeitslosen, die in der dortigen Gegend schon
häufig sich umhergetrieben und Unheil angerichtet haben, her-
vorgeht.

□ Der Nord bei Großenhain-Rudow. Unter dem Ver-
dachte der Ermordung des an der Bahnstrecke Großenhain-
Rudow tot aufgefundenen etwa 20 Jahre alten Dien-
stmanns aus Schönborn wurde der 18 Jahre alte landwirt-
schaftliche Arbeiter Döring festgenommen. Döring gestand,
daß er seine Geliebte, die von ihm schwanger war, an einem
Baum erhängt und die Leiche, um einen Selbstmord vorzu-
tuschen, auf den Bahnkörper geschleppt habe.

□ Ein ungeheurer Postbeamter verhaftet. In Dresden
wurde ein Oberpostkassierer festgenommen, der seit etwa einem
Jahr Briefe, in denen er Geld vermutete, geöffnet und sich die
gefundenen Beträge angeeignet hatte.

□ Die Vandalen in der Provinz. Die polizeilichen Ermittlan-
gen in der Vandalenaffäre, die allmählich immer
größere Kreise zieht, führten in Dresden zu neuen Verhaftun-
gen. Es handelt sich um drei Personen, Teilhaber der Balkan-
Tabak-Handels-Gesellschaft, einer Agentur der Holländisch-
Türkischen Tabak-Gesellschaft in Rotterdam. Einer der Ver-
hafteten hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die
Behörden sahen augenblicklich nach der Drucker, in der die
Betrüger die falschen Vandalen angefertigt haben.

□ Leichenfund bei Jüterbog. In Jüterbog wurde der
Füterbog fand ein Landwirt beim Pflügen eine Leiche, die
schon viele Jahre in der Erde gelegen haben muß. Wahr-
scheinlich handelt es sich um einen Soldaten. Die Schädeldecke
des Toten war zertrümmert. Es ist eine Untersuchung einge-
leitet worden.

□ Das Hochwasser in Pommern. Auch in Pommern
sind eine Anzahl von Flüssen über die Ufer getreten und haben
weite Wiesen- und Ackerstrecken überflutet. Der Nordwestwind
hat das Wasser in der Ostsee bis an die Dänische Küste ge-
trieben. Er verhindert auch ein Abfließen der
Wassermassen der Flüsse in die Ostsee. Im Odergebiet ist die
Lage noch unverändert ernst. Bei dem Sturm mußten viele
Schiffe Schutz suchen. In Scharhauß mußten zwei
Lebendboote Schutz suchen.

□ Ein Waldbrand bei Meß durch französische Schi-
ben. Nach einer „Matin“-Meldung aus Meß ist infolge
Explosion einer Granate bei dem Exerzierplatz von Meß ein
Waldbrand entstanden. Militärs wurde eingeleitet, um ihn zu
löschen. Der Schaden soll bedeutend sein.

□ Eine neue Räuberbande in der Tschechoslowakei. In
Bittowitz bei Mährisch-Ostau ist eine neue Räuberbande an-
getraut, die in der Nacht zwei Einbrüche verübte und mit der
Sicherheitswache einen Revolverkampf aufnahm. Die Räuber
entkamen. Es scheint sich um die Bande des Einbrechers
Raspark zu handeln.

Letzte Nachrichten.

Kommunistischer Überfall auf einen Polizeikommissar.

Berlin, 28. April. In der vergangenen Nacht wurde
im Südwesten Berlins ein Polizeibeamter in Zivil von Mit-
gliedern des Roten Frontkämpferbundes, die Plakate für den
1. Mai an die Häuser kleben, ohne jeden Grund angegriffen
und mit einer Stahlrute geschlagen. Zwei Angreifer konnten
festgenommen werden.

Deutscher Kinderheilstag im Königsblücker Stadtparlament.

Königsblücker, 28. April. In der gestrigen Stadtveror-
denung erhielten bei der Wahl der unbesoldeten Stadträte
die deutsche Fraktionen einschließlich der deutschen Sozialisten
von zehn Stimmen sieben und die Woten nur drei.

Handelsteil.

Berlin, 28. April.

Devisenmarkt. Während Spanien fest lag, schwankte
Mailand.

— **Effektenmarkt.** Die Notierung war keineswegs einheitlich.
Einige Spezialwerte hatten nicht unbedeutende Gewinne. An-
leihen verkehrten schwach.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen
märk. 28.30—28.60, Roggen märk. 25.90—26.30, Braugerste märk.
22.30—25, Wintergerste 19.60—21, Hafer märk. 22.60—23.40,
Mais Va Mica 18.60—18.90, Weizenmehl 35.50—37.25, Roggen-
mehl 35—36.50, Weizenkleie 14.75—15, Roggenkleie 16.50.

Frankfurt a. M., 28. April.

— **Devisenmarkt.** Am internationalen Markt blieb es heute
sehr ruhig bei fast unveränderten Kursen.

— **Effektenmarkt.** Die heutige Börse zeigte eine feste Tendenz.
In spanischen Werten entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 900 Rinder,
68 Schafe, 400 Schweine. Bezahlt wurde für 5 Stk. Lebendgewicht
in Rindermarkt: Rinder: beste Mast- und Schlachtrinder 76—83,
mittlere Mast- und Schlachtrinder 68—75, geringe Rinder 60—67.
Schweine: Ferkelschweine über 150 kg. 56—58, vollfleischige von
120 bis 150 kg. 56—58, vollfleischige von 100—120 kg. 56—58,
vollfleischige von 80 bis 100 kg. 56—57.

Rundfunk.

Samstag, 30. April. 3.30: Stunde der Jugend.
4.30: Franz Behar. 5.45: Vespertunde. 6.15: Übertragung
von Kassel. 6.30: Der Briefkasten. 7: Susanne Neu-
kircher. 7: aus dem Saalbau. Unschl. Übertragung
von Kassel. Darauf bis 12.30: Jazzband.

Verantwortlicher Redakteur Kurt Vöcker, Bad Homburg.

Bekanntmachung.

Gemäß Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom
3. bzw. 22. März 1927, ist das Stadtgebiet Bad Homburg
vor der Höhe in 3 Wohlfahrtsbezirke eingeteilt worden.
Die Prüfung und Entscheidung über die eingereichten
Unterstützungsanträge erfolgt künftig durch die gebil-
dete Bezirksversammlung des für die Unterstützungsbe-
rechtigten zuständigen Bezirke.

Die Bezirkskommission, sowie die Namen der Vor-
sitzer, Pfleger und Pflegerinnen sind im Rathauseingang,
sowie am Bezirksvorsitzersamt öffentlich angeschlagen.

Bad Homburg o. d. N., den 27. April 1927.

Der Magistrat: Dr. Lipp.

Colledienst in der evangel. Erlöserkirche.

Freitag abend 8 Uhr Vorbereitung des Kinder Gottesdienstes
im Kirchenaal 1

Israelitische Colledienst.

Freitag abend 7.15, Samstag morgen 8.30, Neumondwoche
nachmittag 4, Sabbatende 8.35 Sonntag morgen 8.30, nachm.
4, Festende 8.20, Werktag morgen 6.15, abends 7 Uhr.



Habe mich hier als

Naturheilkundiger

niedergelassen.

Behandlung mittels Radio-Viola, Magneti-
mus und Sympathie, verbunden mit Homöo-
pathie und Kräuterheilen. Behandlung von
Verkrampfungen und Querschnitten.

Sprechstunden täglich außer Sonntags von
9—11.30 und nachmittags von 1.30—3.30
Samstags nur vormittags. 981

Wilhelm Heil, Elisabethenstr. 28.

Grosse

Nachlass-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Mai 1927, vormittags 10 Uhr an-
fangend, verleihere ich in meinem Saale

Kisseleffstrasse 7

den Gesamt-Nachlaß des Herrn Rentner Dr. W., hier
wie folgt:

1 Speisezimmer 1 Kessel, 1 Stuhl, 1 Stuhl,
1 Schlafzimmer 2 Betten, 1 Spiegel-
schrank, 1 Wasch-
kommode, 2 Nachtsch.

1 Kücheneinrichtung 1 Küchen-
schrank.

1 Flügel. 3 Teppiche, (gut erhalten)

Einzelmöbel: 6 vollständige Betten, 8
Nachtschränke, 8 1- und
2lür. Kleiderschr., 6 Kommode, 1 schw. Vertikow, 1 nußb.
Witrine, 2 Nähm., 2 Waschkommoden, 1 Schrank 1
Bücherschrank, 2 Gashebe m. Grillen, 3 Sofas, 1 Kl.
Büffel, 2 Sessel, 3 Ueberseeohr, 1 Stilleiter, Por-
zellan, Glas, Küchengeräte, Aufstellwagen, Figuren, Vor-
hänge, Teppiche, Läufer, Kokosmatten, Tische, Stühle,
Bilder, Uhren, Herren- u. Damenkleider, Damenwäsche,
Deden, Vorlagen, Gas- u. elektr. Beleuchtungskörper.

Anschliegend: 25 Betten, 50 Kleiderschr., 40 Nach-
schr. 12 Kommoden, Bettvorlagen, Läufer, Teppiche, gr.
und kl. Tische, Wirtschaftsstühle, Stühle.

Versteigerung: Sonntag, den 1. Mai von 2—5 Uhr
nachmittags, Montag, den 2. Mai von 8—6 Uhr.

August Herget

(980)

gerichtl. beeidigter Taxator und öffentl. angestellter
Telefon 772 Versteigerer. Kisseleffstr. 7

Erstklassige heimische

Garten- u. Feldsamereien

Begonien, Gladiolen und Dahlienknollen
in allen Farben

Kaufen Sie zu Frankfurter-Original-Preisen,
in der ältesten, seit nahezu 50 Jahren best-
henden Spezial-Samenhandl.—Homburgs.

Louis Reitz

Wallenhausstraße 16

845

Täglich frisch eintreffend

la frische Süßrahm-Butter

„ „ Landbutter

zu den billigsten Tagespreisen

la frische Trinkeier 10 Stk. 1.15

Ferd. Ripp

Telefon 1109 (984) Löwengasse 3

Billige Einkaufsgelegenheit!

Ich habe größere Bestände in **besseren Herrenanzügen** übernommen und werden solche **sehr billig** dem Verkauf unterstellt. Wegen Ersparrung der Ladenmiete findet der Verkauf

Riffeleffstr. 8 II.

Ball.

Louis Goldmann.

Haushaltungsschule St. Maria Bad Homburg

- Am 5. Mai beginnt das Sommersemester mit folgenden Kursen:
1. Kurs für Absolventinnen des Lyceums - Ersatz für anerkannte Frauenschule - gleichberechtigt mit den öffentlichen Haushaltungsschulen.
 2. Kurs für Schülerinnen mit beliebiger Schulbildung, Aufnahmealter 16 Jahre.
 3. Kurs für 14jährige Mädchen - Ersatz für die Berufsschule.
 4. Fortbildungskurse in Kochen, Backen, Binnmachen, sowie in allen hauswirtschaftlichen Fächern und Nadelarbeiten - Aufnahmealter 20 Jahre.
 5. Unterricht in allen Nadelarbeiten, Kleidermachen etc.

Prospekte durch die Oberin!

943

Empfehle jeden Tag **frische Backwaren**. Spezialität: **Käsekuchen**. Bestellungen auf Torten werden entgegen genommen.

967

Robert Siegmann

Erfrischungsraum. Eigene Konditorei. Am Markt.



Gas- u. Kohlenherde
Kesselgefäße u. Kupferkessel
Garlengeräte

Kaufen Sie billiger bei (859)

Martin Heinech Eisenhandlung

Telefon 932 Luisenstraße 25
Markthalle Ausstellungsraum

Aleingärtner!

Auflage des Weller aus
Wartet jetzt nicht mehr mit der Aussaat. Wollt Ihr Freude an Eurem Garten haben und Melord Gärten machen, so verwendet nur **Bernhardt's Elitesämereien**.

Karotten Nantes verbesserte zylindrisch **Paket 25 Pfd.**
Wasserbrennen, Bernhardt's auserwählte **Paket 35 Pfd.**
Kopfsalat, Bernhardt's Gartenwunder **Paket 25 Pfd.**
schlecht in der größten Höhe nicht **Paket 25 Pfd.**
Zuckerschoten echte Zittauer **per Pfd. 1.20 Mk.**
Saatkartoffeln: Büchse auserwählte, Kristall, Kaiserkrone, Frühroten, blaue Edelwälder u. Industrie, norddeutsche Ware, erstklassige Qualität zu anerkannt billigen Preisen.

Garlengeräte * Düngemittel * Blumenzwiebeln.
Samenhaus Bernhardt, Inh. Fritz Bernhardt
Größtes Spezialgeschäft am Platze
945 Am Markt / Luisenstraße 20 / Telefon 952

Hotel Schützenhof

666

empfehlte sich den werten Gästen mit seinem vorzüglichen

Mittags- u. Abendtisch (Abonnement 1.- Mark.)

Kein Trinkzwang. Außerdem reichhaltige Auswahl Speisen und Getränken zu jeder Tageszeit!

Rheinischer Hof

Bef. Sch. Achermann

Jeden Sonntag ab 6 Uhr

Großes Künstlerkonzert

ausgeführt von der Kapelle ehemaliger 13er Husaren 975
Kein Aufschlag auf Speisen und Getränke.

Der Intern. Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit Ortsgruppe Bad Homburg v. d. S.

hält am Samstag den 30. 4. 27, abends 8.30 Uhr im Lokal zur „Stadt Cassel“, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes dringend erforderlich. Mitgliedsbücher sind mitzubringen und als Ausweis vorzuzeigen.

Der Vorstand
J. A.: Karl Becker.

979

Spezialität:

Feinste Hausmacher Leber- und Blutwurst
Jeden Dienstag u. Freitag ab 4 Uhr frisch.

W. Reinhard

Telefon 29 (978) Luisenstr. 94

Empfehlung

la frisch gebr. Kaffee
per Pfd. 2,80, 3,60, 4,00, 4,40 M.

Heils frisch am Lager

la Thüringer Wurst- und Fleischwaren

Frischkobst-Marmelade	2 Pfd.	Eimer 0,95	Mk.
Pflaumen-Konfitüre	2 "	" 1,00	"
Apfel-Gelee	2 "	" 1,10	"
Himbeer-Konfitüre	2 "	" 1,40	"
Aprikosen-Konfitüre	2 "	" 1,50	"

Eier garantiert frisch

10 Stück 88 Pfg., 1,05 Mk. und 1,15
ganz schwere Holländer 10 St. 1,35 Mk.

M. Kann, Saingasse 17.

822) Lebensmittelgeschäft Telefon 546



konkurrenz. billig

- Opel

Herrenrad m. Torp. Freilauf Mk. 93.50
Damenrad m. Torp. Freilauf Mk. 100.-
Eleganter Straßenren. „Flügel“ Mk. 110.-

- Gypres

Herrenräder m. Torp. Freilauf Mk. 98.- an
Damenrädern m. Torp. Freilauf Mk. 108.- an
Kennermod. „V. Berger“ Mk. 160.-

Torpedo

Herrenräder m. Torpedo-Freil. Mk. 105.-
Damenräder m. Torpedo-Freil. Mk. 115.-

Original

„Clemens“
Herrenrädern m. Freil. Mk. 85.-
Damenrädern m. Freil. Mk. 90.-
Spezial-Räder von Mk. 48.- 58.- 69.- an

Erleichterte Zahlungsbedingungen
Großer Vorrat Kontinental-Pneus Union-Tecum und Schläuche ganz besonders preiswert. 916

Clemens Wehrheim
Luisenstraße 103
größtes, ältestes und wirkungsvollstes Fahrrad-Geschäft am Platz
Tel. 842 Gr. 1892

In der letzten Anzeige war uns irrtümlich bei der Kennzeichnung „Model“ ein Druckfehler unterlaufen. Dieselbe kostet 160.- Mk.

M. S. SCHMIDT

Inh.: K. MÜLLER, Hoflieferant

Empfehle:

Rheinweine, Moselweine, Schaumweine, Sektweine, Bordeaux-Weine
Cognak 887 Liköre

In reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

Unserer werten Kundschaft und den geehrten Einwohnern von Bad Homburg und Umgebung hiermit zur Kenntnis, daß die

Hefehandlung

meines verstorbenen Vaters, des Hefehändlers Friedrich Weller, unverändert weitergeführt wird.

Hochachtungsvoll

Friedrich Weller jr.

982) Elisabethenstraße 34

Landgräfllich Hessische conc. Landesbank

Bad Homburg v. d. S., Luisenstraße 66

(Konzern der Dresdner Bank)

Kontokorrent- und Scheckverkehr

Verzinsung von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren

zu günstigen Sätzen.

Depotverwaltung (Safes) (889)

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte